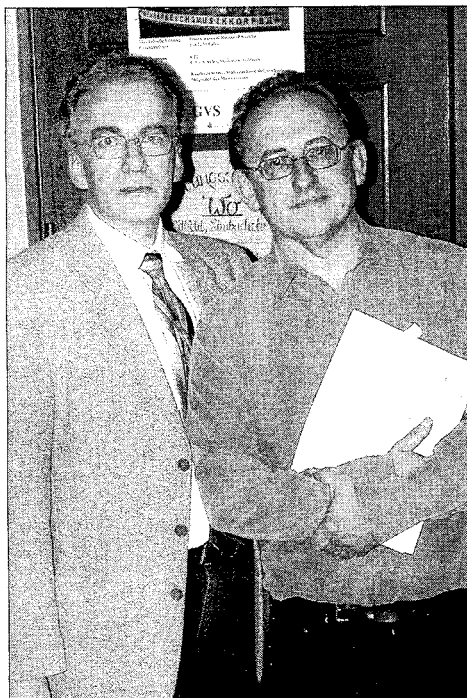


Autoren, Farmer und vor allem Erinnerung

Blick in die Familiengeschichte und Gelegenheit zur Begegnung



Bernd Stahlschmidt (l.) und Phil Steele aus Wales hatten sich eine Menge zu erzählen. WP-Fotos: Michael Kunz

Von Michael Kunz

EICHEN. (wp) Groß und klein sind sie, jung und alt. Sie kommen aus Ferndorf, dem Sauerland, Wales und Brasilien. Gemeinsam ist ihnen der Name beziehungsweise die Abstammung. Sie alle sind Nachkommen von Hans, dem Stahlschmied, aus Niederndorf.

Nachdem sich die entfernten Verwandten in Dänemark schon seit einiger Zeit regelmäßig treffen, und die brasilianischen Vettern auch die erste Zusammenkunft hinter sich haben, wollten die deutschen Nachkommen des Mannes aus Niederndorf nicht nachstehen. Am Samstag versammelten sie sich im Eichener Hamer zum ersten Sippentreffen. „Ich hatte mit 60 bis 100 gerechnet, jetzt sind es knapp 80 geworden“, sagte Anne Schulte-Lefebvre zufrieden. Die Familienforscherin lebt in der Schweiz und hatte mit Cousin Bernd Stahlschmidt aus Kreuztal das Treffen organisiert. Nach der Begrüßung durch Bernd Stahlschmidt und Kreuztals Bürgermeister



Viele Mitglieder der Stahlschmidt-Sippe waren am Samstag gekommen, um mehr über ihre Familie und sich selbst zu erfahren. Die verschiedenen Zweige wurden in Referaten vorgestellt.

Rudolf Biermann gab sie der versammelten Sippe einen kleinen Überblick über die verschiedenen Familienzweige und die Traditionen. „In unserer Familie gab es immer wieder Kirchenräte und Geistliche, aber auch Ingenieure und Techniker in der Tradition unseres Urahnen“, erzählte sie über das Gestein und konnte gleich noch ein besonderes Schmankerl aus dem Heute anfügen. „Gestern war ich mit unserem Verwandten Phil Steele aus Wales in Freudenberg“, sagte sie. Da

fanden die beiden in einer Buchhandlung das neueste Werk des Kinderbuchautors, der natürlich gleich Widmungen schreiben musste. „Im Laufe der Zeit“ heißt der Band. „Es ist ein Sachbuch für Kinder, das die Geschichte einer Stadt erzählt“, sagte Steele. Er schreibe natürlich in Englisch, aber seine Bücher würden in viele Sprachen übersetzt. „Die deutsche Ausgabe ist sogar vor der englischen erschienen“, sagte der Mann, der eigentlich auch Stahlschmidt heißt. „Seine

Familie musste den Namen im Krieg ändern“, erzählte Anne Schulte-Lefebvre den anwesenden Sippennmitgliedern. Die übrigen Anwesenden kamen aus Deutschland, Frankreich und aus Brasilien. Elton Stahlschmidt nutzte die Gelegenheit, mit 64 erstmals nach Deutschland zu kommen. „Eigentlich hätte ich arbeiten müssen“, lächelte er. Aber seine Frau habe ihm schließlich zu einer Woche Urlaub geraten, praktisch als Geburtstagsgeschenk. Den Ehrentag will er am 28. Okto-

ber in Hamburg feiern. „Deutschland ist ein wirklich schönes Land, und ich will viel davon sehen“, sagte er. Deshalb geht er ab Dienstag auf Tour, unter anderem soll es nach Berlin gehen. Wobei vor allem Hamburg für die brasilianischen Stahlschmidts eine besondere Bedeutung hat. Stammvater Gustav Carl wanderte vor 150 Jahren aus der Hansestadt nach Südamerika aus, zeugte zwölf Kinder und wurde ein Farmer. Seine Nachfahren leben heute in acht Bundesstaaten.

Gern nach Deutschland

Elton Stahlschmidt auf den Spuren der europäischen Familie

EICHEN: (wp)

Im „Eichener Hamer“ trafen sich jetzt zum ersten Mal in Deutschland zahlreiche Mitglieder der Familie Stahlschmidt zum Sippen-treffen. Neben Verwandten aus Frankreich und von der Insel war Elton Stahlschmidt aus dem fernen Brasilien angereist.

WESTFALENPOST: Waren Sie sich ihrer deutschen Verwandten bewusst?

ELTON STAHLSCHMIDT: Natürlich, ein Cousin meines Vaters, Professor Alberto Stahlschmidt, war in den 50er Jahren in Deutschland, um Ahnenforschung zu betreiben.



Elton Stahlschmidt, Familienforscher. WP-Foto: Kunz

Mein Vater hat alles verwahrt. Ich habe im vergangenen Jahr das erste Treffen in Brasilien organisiert. Und jetzt freue ich mich, erstmals in Deutschland zu sein.

FRAGE: Wie sieht es mit der Sprache aus?

STAHLSCHMIDT: Vor dem Krieg haben alle noch Deutsch gesprochen. Aber dann wurde es verboten. Ich kann es zwar verstehen, aber wenn ich Deutsch sprechen sollte, würden ich sehr viele Stunden brauchen, es wieder zu lernen.

Mit Elton Stahlschmidt aus Brasilien sprach Michael Kunz.